

Viele Interpretationen dessen, was mit »Privation« gemeint ist, beziehen sich auf das Tableau im *Seminar IV, Die Objektbeziehungen*<sup>1</sup>, in dem Lacan Privation, symbolische Kastration und Frustration dadurch voneinander abgrenzt, dass er diese Trias einerseits je einem Agenten, einer Form des Mangels und einer Art von Objekt, andererseits den drei Registern des Symbolischen, Imaginären und Realen zuteilt und diese konkretisiert, in dem er sie mit den Gestalten des Vaters, der Mutter und des Phallus zusammenbringt.

Agent	Mangel	Objekt
realer Vater	symbolische Kastration	imaginärer Phallus
symbolische Mutter	imaginäre Frustration	reale Brust
imaginärer Vater	reale Privation	symbolischer Phallus

Die häufig verwendete Interpretation der dritten Zeile, in welcher es um den Mangel als Privation geht, lautet: Der Vater – es ist der imaginäre Vater – priviert das Kind von der Mutter, deren phallisches Objekt es für sie ist. Als Folge davon wird das phallische Begehren symbolisch, was als symbolischer Phallus bezeichnet wird. Der imaginäre Vater ist eine Figur der Vollkommenheit, der nichts fehlt.

Diese Interpretation lässt offen, wie es denn sein kann, dass der imaginäre Vater als Agent der realen Privation fungieren kann, denn warum soll es einem imaginären, also vollkommenen Vater nicht egal sein, ob sich andere Wesen mit Mängeln beschäftigen? Die Antwort kann nur lauten, dass der imaginäre Vater keine

Peter Widmer

Privation –  
unmögliches  
Einssein